



Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

Zwischenbericht 31. August 2009

Youth@Risk

**Risikowahrnehmung von Jugendlichen
Risiken aus Sicht von Jugendlichen,
Wissenschaft und Medien**

PROJEKTLEITENDE EINRICHTUNG

Institut für Pharmaökonomische Forschung (IPF)
Projektleitung: Dr. Evelyn Walter
Kontakt: e.walter@ipf-ac.at

WISSENSCHAFTLICHE KOOPERATIONSPARTNER

Österreichisches Ökologie Institut, W
Alpen Adria Universität Klagenfurt, Institut für
Soziale Ökologie, K
Alpen Adria Universität Klagenfurt, Institut für
Unterrichts- und Schulentwicklung, K

BETEILIGTE SCHULEN

Gymnasium der Abtei Schlierbach, OÖ
Friedrich Schiller Gymnasium Bleicherode, Deutschland



BMWF^a

www.bmwf.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung

Erste Einblicke in die Risikowahrnehmung von Jugendlichen

Den wissenschaftlichen Schwerpunkt des Projektes bildet die Erforschung der **Risikowahrnehmung von Jugendlichen**, wobei Jugendliche aktiv in den Forschungsprozess eingebunden werden. Zum Themenbereich Risikowahrnehmung von Jugendlichen liegen kaum Studien oder Arbeiten vor. Das Projekt Youth@Risk soll diese Lücke füllen, indem in der **Kooperation von Wissenschaft und Jugend** die Abweichungen zwischen objektiv beobachteten und subjektiv wahrgenommenen Risiken aufgezeigt und deren Gründe erläutert werden können.

Zu Beginn des Projekts wurde mit den SchülerInnen des Gymnasiums Schlierbach, sowie mit einer deutschen Partnerschule in Bleicherode, ein Planspiel durchgeführt, um ein gemeinsames Verständnis für Projektthema und -ablauf zu bekommen und die SchülerInnen spielerisch mit dem Begriff Risiko vertraut zu machen. Viele weitere Methoden und Aktivitäten wie Brainstorming, Gruppendiskussionen, Medienbeobachtung, Fragebogenerstellung usw. folgten nach. Auch die Möglichkeit von Praktika in den Institutionen war geboten. Die einzelnen Themenbereiche wurden in eigenen Workshops im Gymnasium Schlierbach behandelt. Während des Projektes stehen WissenschaftlerInnen, SchülerInnen und der Lehrkörper in ständigem Kontakt – auch Kommunikation wird groß geschrieben. Es findet ein reger Austausch aller am Projekt Beteiligten statt.

Den SchülerInnen wurden wissenschaftliche Forschungsmethoden anhand von Beispielen in Workshops näher gebracht, es wurde mit Ihnen gemeinsam ein Fragebogen entwickelt und sie führten selbst einen Teil der Befragung zum Thema „Risikowahrnehmung von Jugendlichen“ in verschiedenen oberösterreichischen Schulen durch.

Die in das Projekt eingebundenen SchülerInnen sehen das Projekt als „persönlichen Nutzen“ wie auch als **„große Chance für die eigene Schule“**. „Das Projekt ermöglicht den Schülern frühzeitig einen Zugang zu Forschungseinrichtungen. Sie lernen wissenschaftliche Methoden und erleben sich als **gleichwertige Partner in einem großen Vorhaben.**“, so der Direktor des Stiftsgymnasiums Schlierbach, Pater Martin.



„Wissenschaft in Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen in die Schulen zu tragen, ist eine ausgezeichnete Idee, erst recht, wenn die SchülerInnen **nicht nur Objekte, sondern auch Subjekte der Forschung** sind. Das ‚System Schule‘ ist dafür aber besonders hinsichtlich des engen, strukturbedingten Korsetts erst reif zu machen, die SchülerInnen werden dafür sicherlich dankbar sein! Meiner Ansicht nach sind die Vorteile des Projekts für SchülerInnen nicht von denen für Lehrkräfte zu trennen und liegen auf der Hand: ‚schulfremden‘ Personen wird vorweg erhöhte Aufmerksamkeit seitens der SchülerInnen (SS) geschenkt; SS erhalten, unabhängig von den vermittelten Inhalten – das wurde auch so rückgemeldet – Einblick in wissenschaftliche Diskussions- und Gesprächskultur, die ihnen in dieser Weise im Schulalltag nicht geboten werden kann; daneben gibt es Anregungen und Betreuung auch unmittelbarer schulischer Anforderungen wie der Fachbereichsarbeiten, Einführungen und Übung im Verfassen von wissenschaftseigenen Textsorten wie Exposés, Medieninformationstexten, Medientagebüchern, Motivationsschreiben, Protokollen u. a., die **nicht im ‚Trockentraining‘, sondern vor einem realen, praxisbezogenen Hintergrund** zu erstellen sind.“, so die Stimme des Lehrkörpers.

„Wir als ForscherInnen bringen unser Wissen zu Inhalten und Forschungsmethoden, die LehrerInnen ihre didaktischen Kompetenzen und die SchülerInnen ihre Expertise zu Lebensalltag und Sprache von Gleichaltrigen ein. Erst diese **spannende Kooperation über viele Grenzen hinweg** macht vielfältige neue Erkenntnisse möglich.“, so der Eindruck der ForscherInnen.

Im Rahmen der Begleitevaluation, die parallel zum Projekt durchgeführt wird, werden laufend Zwischenergebnisse anlässlich von Projektteamtreffen an alle ProjektpartnerInnen zurückgespielt sowie kommunikativ validiert. Die Forschungsbildungs Kooperation wurde auch außerhalb der Grenzen Österreichs zur Kenntnis gebracht, indem die Partnerschule des Gymnasiums Schlierbach – das „Friedrich-Schiller-Gymnasium Bleicherode“ – zum Teil aktiv in das Projekt eingebunden ist.

Die Ergebnisse des Projektes können längerfristig dazu beitragen, Daten für die Erforschung der Einflussfaktoren für die Wahrnehmungsbildung in Bezug auf Risiken bei Jugendlichen bereitzustellen.

Die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Bildung zeigt großes Potential an Synergieeffekten. Die wissenschaftlichen Ergebnisse bezüglich der Risikoforschung können im Rahmen des Unterrichts bereits früh den Jugendlichen zugänglich gemacht werden. Dies könnte einerseits aufgrund zeitgerechter Anwendung präventiver Maßnahmen zur Verminderung des Risikos führen und andererseits eine andere subjektive Sichtweise der behandelten Problematik evozieren.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oead'
OeAD-GmbH

www.bmwf.gv.at

BM.W.F^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung